

Abschlussbericht des Förderprogramm

„Mitreden, Mitmachen, Mitbestimmen! Kin- der- und Jugendbeteiligung in Niedersachsen“

Ein Baustein des Aktionsprogramms „Startklar in die Zukunft“ des Landes Niedersachsen, finanziert durch Mittel des Bundesprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“

1 VORWORT Sachbericht zum Projekt MMM

Die Corona-Pandemie hat weltweit zu massiven Einschränkungen geführt, welche für die Bekämpfung und Eindämmung unabdingbar waren. Gleichzeitig hat die Pandemie wie ein Brennglas gewirkt und Missstände sowie Problemlagen in den gesellschaftlichen Fokus gerückt. Insbesondere junge Menschen haben unter den Maßnahmen stark gelitten und in diesen zweieinhalb Jahren ein Leben im Verzicht führen müssen. Dabei wurden sie überwiegend auf ihre Rolle als Schüler*innen und zukünftige Arbeitnehmer*innen reduziert, anstatt als Bürger*innen unserer Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Jugendspezifische Themen, Anliegen und Bedürfnisse sind während der Pandemie, insbesondere im Hinblick auf Auflagen und Maßnahmen, weiter in den Hintergrund geraten und haben nur wenig Beachtung sowie Anerkennung erfahren. Das hat dazu geführt, dass das Vertrauen junger Menschen in politische Vertreter*innen sowie demokratische Entscheidungsprozesse gelitten hat.

Einen wichtigen Grundstein für das Erfahren und Erleben der Grundsätze des demokratischen Gemeinwesens stellt die Offene Kinder- und Jugendarbeit dar. Sie ermöglicht in diesem Kontext wichtige Handlungs-, Erfahrungs- und Entscheidungsräume, welche durch junge Menschen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Dadurch erfahren Jugendliche nicht nur Selbst- und Mitbestimmung, sondern auch Engagement, friedliche Konfliktlösungsstrategien, gegenseitige Rücksichtnahme und Interessensausgleich. Insbesondere in Zeiten von wachsendem Rechtspopulismus und verschiedenen Formen der Diskriminierung sind solche Räume von wesentlicher Bedeutung und verdienen eine besondere politische sowie gesellschaftliche Aufmerksamkeit.

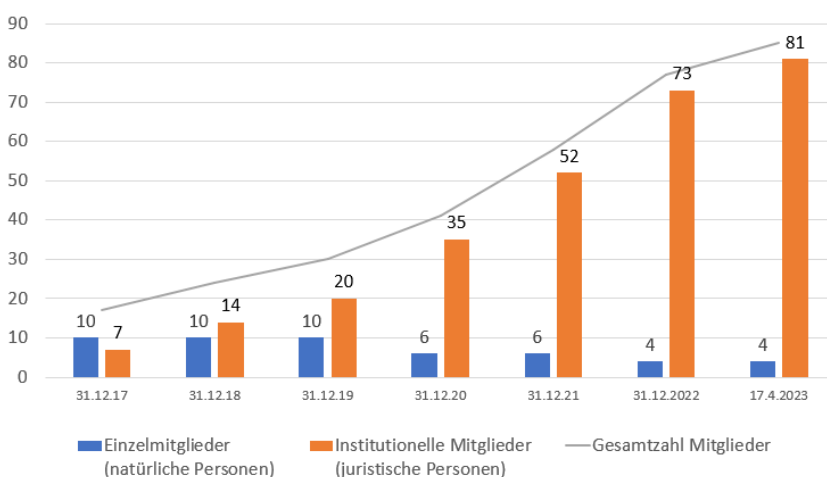
Das Förderprogramm „Mitreden, Mitmachen, Mitbestimmen! Kinder- und Jugendbeteiligung in Niedersachsen“ ist ein wichtiger Baustein in der Reaktivierung und Schaffung von nachhaltigen Beteiligungsformaten in der Kinder- und Jugendarbeit, die, wie bereits angesprochen, einen wichtigen Raum für das Erleben von demokratischen Entscheidungsprozessen schafft. Die Etablierung entsprechender Strukturen benötigt jedoch weiterhin Personal- und Finanzressourcen sowie einen langen Atem. Flankierend muss über eine Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Kinder- und Jugendbeteiligung diskutiert werden. Sowohl das SGB VIII als auch das NKomVG müssen dahingehend novelliert werden, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verpflichtend und außerdem mit den notwendigen Ressourcen hinterlegt ist. Es bedarf einer langfristigen und verlässlichen Finanzierung, anstatt gesonderter Förderprogramme, sowie eines verpflichtenden gesetzlichen Auftrags, um der Schaffung von nachhaltigen und von der Zielgruppe anerkannten Beteiligungsstrukturen in der Kinder- und Jugendarbeit adäquat nachkommen zu können.

Angelika Bergmann
(Vorstandsvorsitzende LAG OKJA Niedersachsen e. V.)

2 Die Landesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit Niedersachsen e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit Niedersachsen e. V. (LAG OKJA Nds.) ist ein landesweiter Zusammenschluss von Institutionen und Einrichtungen, Projekten und regionalen Zusammenschlüssen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie aus kommunalen Jugendpflegen bzw. Vertreter*innen der kommunalen Jugendarbeit in Niedersachsen im Sinne des SGB VIII, §11 Jugendarbeit. Seit der Gründung der LAG OKJA im Jahr 2017 ist die Zahl der Mitglieder stetig gewachsen. Aktuell wirken 81 Mitgliedsorganisation sowie vier persönliche Mitglieder mit.

MITGLIEDERENTWICKLUNG LAG OKJA 2017 - 2023



LAG OKJA Niedersachsen e. V.
Meterstraße 16
30169 Hannover
E-Mail: info@lag-okja.de
Website: www.jugendarbeit-niedersachsen.de

Im Juni 2023 waren über die LAG OKJA Niedersachsen e.V. über 225 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit organisiert.

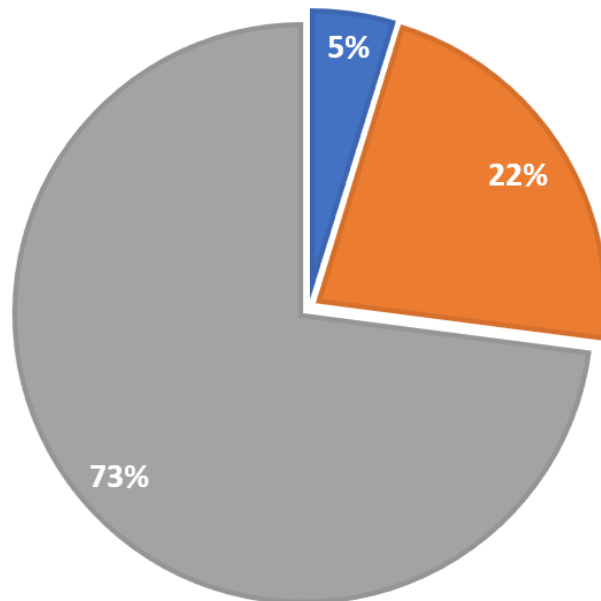
MITGLIEDERENTWICKLUNG LAG OKJA 2017 - 2023

	31.12.17	31.12.18	31.12.19	31.12.20	31.12.21	31.12.22	17.04.23
Einzelmitglieder (natürliche Personen)	10	10	10	6	6	4	4
Landkreise	0	1	3	5	7	9	11
Kreisfreie Städte	0	2	2	4	5	6	6
Städte	3	4	6	10	11	18	19
Samtgemeinden	1	1	2	4	6	8	10
Gemeinden / Flecken	0	1	2	3	9	15	16
freie Träger	3	5	5	9	14	17	19
Gesamtzahl Mitglieder	17	24	30	41	58	77	85



LAG OKJA Niedersachsen e. V.
Meterstraße 16
30169 Hannover
E-Mail: info@lag-okja.de
Website: www.jugendarbeit-niedersachsen.de

MITGLIEDERENTWICKLUNG VERTEILUNG DER MITGLIEDER (TRÄGERSCHAFT)



LAG OKJA Niedersachsen e. V.
Meterstraße 16
30169 Hannover

E-Mail: info@lag-okja.de

Website: www.jugendarbeit-niedersachsen.de

APRIL 2023

- Einzelmitglieder (natürliche Personen)
- Freie Träger
- Öffentliche Träger (Landkreise, Städte, Gemeinden)

Inhaltlicher Schwerpunkt der LAG OKJA Nds. ist die Entwicklung und Festlegung von Qualitätsmerkmalen bzw. Qualitätsstandards in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für das gesamte Land Niedersachsen. Selbstverständlich werden die unterschiedlichen Bedingungen vom ländlichen Raum bis zu den großstädtischen Ballungsgebieten in dieser Entwicklung berücksichtigt.

Da die LAG die Beteiligung von Kindern- und Jugendlichen als Grundprinzip der Offenen Kinder- und Jugendarbeit versteht, ist das Einsetzen für eine verlässliche und nachhaltige Umsetzung der Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ein weiterer Schwerpunkt. Das Augenmerk liegt hier auch darauf, die Themen "Offene Kinder- und Jugendarbeit als Wiege der Demokratie", „eigenständige Jugendpolitik“ und die Entwicklung „jugendgerechter Kommunen“ als stärkeren landespolitischen Ansatz einzufordern und flächendeckend Kommunen für diese Themen zu motivieren.

Der aktuelle Vorstand besteht aus acht Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

- Vorsitzende – Angelika Bergmann (Stadtteilbauernhof Hannover)
- Stellv. Vorsitzender – Gunnar Czimczik (Persönliches Mitglied)
- Kassenwart – Volker Rohde (Persönliches Mitglied)
- Beisitzerin – Verena Kampmeier (Kreisjugendpflege Landkreis Hameln-Pyrmont)
- Beisitzer – Janik Fuge (Jugendförderung Stadt Wolfsburg)
- Beisitzer – Jens Neumann (Jugendpflege Apensen)
- Beisitzer Tim Efung (Jugendpflege Stadt Varel, Alte Weberei)
- Beisitzer Kerim Fatnassi (Jugendpflege Nordkehdingen)

3 FÖRDERPROGRAMM „MITREDEN, MITMACHEN, MITBESTIMMEN! KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG IN NIEDERSACHSEN“

3.1 Ziele des Förderprogramms

Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, dass die Berücksichtigung der Interessen und Anliegen von Kindern und Jugendlichen in Niedersachsen nur bedingt strukturell verankert sind. In den ersten Monaten der Pandemie-Bekämpfung wurden die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen oft hintenangestellt oder gar nicht berücksichtigt. Ihr Beitrag zur Pandemie-Bekämpfung (Verzicht auf Schule, Freizeit, Begegnungen, ...) wurde nicht gesehen und anerkannt. Durch das Förderprogramm sollen Kinder und Jugendliche die Gelegenheit bekommen ihre Anliegen zum Ausdruck zu bringen.

Mit dem Förderprogramm sind die folgenden Ziele verbunden:

- Kinder- und Jugendbeteiligung vor Ort stärken
- Initiierung und Entwicklung von Beteiligungsformaten für Kinder und Jugendliche auf kommunaler Ebene
- Kindern und Jugendlichen vor Ort eine „Stimme“ geben
- Themen, Anliegen und Bedürfnisse in den Mittelpunkt des Interesses stellen (sicht- und hörbar machen)
- Begegnungs- und Diskussionsräume für Kinder/Jugendliche mit Politik und Vertreter*innen der Verwaltung auf kommunaler Ebene eröffnen
- Kommunalpolitiker*innen und Vertreter*innen der Kommunalverwaltung für Themen und Anliegen von Kindern/Jugendlichen sensibilisieren

3.2 Förderrahmen

Das Förderprogramm „Mitreden, Mitmachen, Mitbestimmen! Kinder- und Jugendbeteiligung in Niedersachsen“ ist ein Baustein des Aktionsprogramms „Startklar in die Zukunft“ des Landes Niedersachsen, finanziert durch Mittel des Bundesprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“. Die Koordination und Abwicklung der Fördermittelvergabe erfolgt durch die LAG OKJA Niedersachsen.

In insgesamt fünf Kategorien werden Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen gefördert. Die Kategorien sind:

- Kategorie 1 – bis 500,00€
- Kategorie 2 – bis 1.000,00€
- Kategorie 3 – bis 2.500,00€
- Kategorie 4 – bis 5.000,00€
- Kategorie 5 – bis 25.000,00€

Die Kategorie 5 sieht die Förderung von Modellvorhaben vor. Die konzeptionellen/methodischen Ansätze des Projekts müssen über die pädagogischen Standards der bisher gelebten

Alltagspraxis hinausragen und die Chance aufweisen, mit geringen strukturellen und/oder inhaltlichen Anpassungen verstetigt zu werden bzw. auf andere Standorte übertragen werden zu können.

Im Rahmen des Förderprogramms können Honorar-, Sach-¹, Reise- und Personalkosten² geltend gemacht werden.

Der Förderzeitraum wurde bis zum 30.06.2023 ausgedehnt.

3.3 Projektleitung

Die Koordination und Abwicklung des Förderprogramms wurden durch eine hauptberufliche Fachkraft in Vollzeit vorgenommen. Die Aufgaben der Projektleitung umfassen Folgendes:

- Beratung von interessierten Trägern vor Antragsstellung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bearbeitung der Anträge (Prüfung und Zu- bzw. Absage)
- Auszahlung der Fördermittel
- Bearbeitung der Nachweise (Prüfung und Bestätigung)
- Ansprechperson und Schnittstelle zur Landesverwaltung
- Aufgaben zum Nachweis der Mittelverwendung und Analyse der Maßnahmen

Die Projektkoordination durch eine feste Vollzeitstelle konnte leider nicht über die gesamte Projektlaufzeit gewährleistet werden, da die dafür eingestellte Person die Stelle aufgrund eines anderen Angebots kündigte. Danach wurde die Stelle mit je zwei Teilzeitstellen besetzt. Auch die Besetzung der zweiten halben Stelle wechselte noch einmal im Projektverlauf.

3.4 Kostenvolumen

Die Gesamtsumme des Förderprogramms beläuft sich auf 921.000,00€. Davon waren 825.000,00€ für die Förderung der Projekte in den Kategorien 1-5 vorgesehen. Die verbleibenden 96.000,00€ wurden für die Finanzierung der Personalstellen, der Sachkosten sowie der Durchführung einer Abschlussveranstaltung veranschlagt.

Insgesamt konnten 685.105,44 € als Projektförderung für 95 Beteiligungsprojekte weitergegeben werden. Das sind über 80 Prozent. Durch die längere Laufzeit sind höhere Personalkosten als beantragt entstanden. Bei den Sachmitteln und den Fachveranstaltungen gab es nur geringfügige Veränderungen.

¹ Investive Sachkosten können bis zu einer maximalen Gesamtsumme von 400,00€ geltend gemacht werden.

² Die Förderung von Personalkosten ist ausschließlich in den Kategorien 4 und 5 möglich und werden nur dann gefördert, wenn sie sich ausschließlich auf die Projektdurchführung beziehen.

4 Verlauf und Entwicklung des Förderprogramms

Insgesamt ist für die Durchführung des Projekts festzustellen, dass die Antragstellung von vielen Institutionen/Einrichtungen schnell umgesetzt werden konnte. Durch die intensive und direkte Beratung konnten viele Anträge zu einer Förderung zugelassen werden.

Durch die Möglichkeit die Gelder über das Jahresende hinaus zu nutzen, konnte das gesamte Projekt bis zum 30.06.2023 fortgeführt werden. So gab es die Gelegenheit für weitere Träger Anträge zu stellen. Einige Einrichtungen waren so in der Lage erstmals Anträge zu stellen. Anderen war es möglich, begonnene Projekte zu verlängern bzw. Diese weiterzuentwickeln oder fortzusetzen.

Projektbegleitung

- Beratung von interessierten Trägern vor Antragsstellung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bearbeitung der Anträge (Prüfung und Zu- bzw. Absage)
- Auszahlung der Fördermittel
- Bearbeitung der Nachweise (Prüfung und Bestätigung)
- Ansprechperson und Schnittstelle zur Landesverwaltung
- Aufgaben zum Nachweis der Mittelverwendung und Analyse der Maßnahmen

Die Entscheidungsfindung der Antragsbewilligung wurde durch den ehrenamtlichen Vorstand unterstützt. Die Entscheidungen wurden dokumentiert und begründet.

Die inhaltliche Projektbegleitung war ein wichtiger Faktor für die gelingende Durchführung des Gesamtprojekts. In vielen persönlichen Gesprächen wurden Anträge konzeptionell angepasst und optimiert.

Die Abrechnung und Berichterstellung wurde intensiv von den Projektmitarbeiterinnen begleitet und unterstützt.

Aus den Erfahrungen der Projektbegleitung haben sich für zukünftige Projekte folgende Vorgehensweisen abgezeichnet:

- Projekte sollten noch enger begleitet werden, z.B. sollten regelmäßige Abfragen oder Treffen im Vorfeld vereinbart werden
- Es sollten im Vorfeld Evaluationsmethoden entwickelt werden, die als Grundlage der Maßnahmendurchführung gelten
- Abrechnungsfomalitäten könnten noch einfacher/klarer gestaltet und im Vorfeld kommuniziert werden
- Die Erstellung ausführlicher Sachberichte, Bilddokumentationen und die Beteiligung an der Weiterarbeit bzw. Abschlussveranstaltung sollten als Verpflichtung aufgenommen werden
- Möglichst Personalwechsel vermeiden

5 Beteiligung - “Mitreden, Mitmachen, Mitbestimmen”

5.1 Grundlagen von Beteiligung

Beteiligung bedeutet das Einbinden von Personen oder Gruppen in einen Entscheidungsprozess. Häufig wird mit dem Fachbegriff Partizipation die Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache usw. von Menschen beschrieben.

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gilt Beteiligung als grundlegendes Handlungsprinzip. Im §11 Kinder und Jugend Stärkungsgesetz steht:

- (1) *Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. (...)*”

Somit ist eine gesetzliche Verankerung des Themas gegeben, darüber hinaus bietet die OKJA durch ihre Grundfesten der Offenheit und Freiwilligkeit optimale Rahmenbedingungen, um Kindern und Jugendliche demokratische Erfahrungen zu ermöglichen.

Weitere rechtliche Grundlagen für Kinder- und Jugendbeteiligung finden an unterschiedlichen Stellen rechtlicher Bestimmungen.

Beispielsweise in der UN Kinderrechtskonvention: *“Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.”*

Neben dem schon erwähnten §11 SGB VIII Kinder- und Jugendstärkungsgesetz

§1 Abs. 3 Satz 2 *„jungen Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können.“*

§ 8 Abs. 1 *„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. (...)*“

§ 12 Abs. 2 Satz 1 *„In Jugendverbänden und Jugendgruppen wird Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestalten und mitverantwortet. (...)*“

§ 80 (1) *„(Die Träger der Öffentlichen Jugendhilfe haben im Rahmen ihrer Planungsverantwortung) ABS.2 den Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen junger Menschen und der Erziehungsberechtigten für einen mittelfristigen Zeitraum zu ermitteln (...)*“.

... heißt es im Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) Landesrecht Niedersachsen, § 36 NKomVG: *“Gemeinden und Samtgemeinden sollen Kinder und Jugendliche bei*

Planungen und Vorhaben, die deren Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. ³Hierzu sollen die Gemeinden und Samtgemeinden über die in diesem Gesetz vorgesehene Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen.“

Baugesetzbuch: Bei den städtebaulichen Planungen soll die Perspektive von Jugendlichen ebenfalls berücksichtigt werden.

§ 1 (6) Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind insbesondere zu berücksichtigen:

3. die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung, insbesondere die Bedürfnisse der Familien, der jungen, alten und behinderten Menschen, unterschiedliche Auswirkungen auf Frauen und Männer sowie die Belange des Bildungswesens und von Sport, Freizeit und Erholung,

§ 3 Beteiligung der Öffentlichkeit

§ 137 Beteiligung und Mitwirkung der Betroffenen

Das Niedersächsische Schulgesetz (NSchG) verweist mit Blick auf die Erfüllung des Bildungsauftrags der Schule auf die Mitwirkung seitens der Schüler*innen in Gremien wie Schülervertretungen, Schülergruppen und Schülerzeitungen.

5.2 Zielgruppen von Beteiligung/Ausgangsvoraussetzung

Häufig finden sich in der OKJA benachteiligte Kinder- und Jugendliche, die sich über die klassische "verschulten", formellen Beteiligungsformen (z.B. Jugendrat) schwieriger einbinden lassen. Deshalb sind besondere Formen und Methoden nötig, um diese wichtige Zielgruppe zu erreichen. Benedikt Sturzenhecker hat gemeinsam mit Moritz Schwerthelm die GEBe Methode entwickelt, die ein besonderes Augenmerk auf benachteiligte Zielgruppen bzw. eine besonders niederschwellige Herangehensweise legt.

Es gibt viele unterschiedliche Modelle zum Thema Beteiligung. Die verschiedenen Methoden lassen sich meist einteilen in formelle Beteiligung, wie feste Jugendräte und informelle Beteiligung im Alltag, die ohne eine Geschäftsordnung agiert.

Benedikt Sturzenhecker sagt zur Beteiligung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Kiste - Bausteine für die Kinder- und Jugendbeteiligung, Entwicklung und Wissenschaftliche Leitung: Prof. W. Stange, FH Lüneburg – Forschungsstelle Kinderpolitik, Vertrieb: Infostelle Kinderpolitik des Deutschen Kinderhilfswerkes, Berlin 2003):

“Bevor im einzelnen Konzeptelemente einer Ermöglichung von Partizipation in der Jugendarbeit aufgezeigt werden, müssen drei grundsätzliche Überlegungen vorgeschaltet werden. Bei diesen Essentials einer Partizipationspädagogik handelt es sich zum einen um den grundsätzlichen Widerspruch, in den diese gerät, wenn sie Selbst- und Mitbestimmung erzieherisch anleiten, vorgeben, organisieren will. Wie sie dem Paradox zwar nicht ausweichen, aber doch mit ihm umgehen kann, wird erläutert. Zum Zweiten ist die Erfahrung sozialer Anerkennung eine Voraussetzung der Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbstachtung und Selbstwertschätzung und die wiederum sind Voraussetzungen einer gelingenden Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. Zum dritten geht es - in Anlehnung an Jugendarbeitskonzepte - Konflikte als Chance für

Partizipation und Demokratie-Üben zu begreifen und sie mit der Haltung der Konfliktfreundlichkeit zu begrüßen und zu nutzen”

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sollte es immer eine sichtbare demokratische Grundhaltung geben, die als erstes nach den wirklichen Bedarfen der jungen Menschen fragt und diese versucht einzubeziehen. Die GEBe Methode bietet hierfür wichtiges Handwerkszeug. Aber auch das Erleben von Wertschätzung und echter Selbstwirksamkeit ist ein nicht zu unterschätzender Baustein echter und gelingender Beteiligung. Kinder und Jugendliche brauchen sichtbare Erfolge, die sie auf ihre Entscheidungen zurückführen können und das ist selten der verkleinerte Bau einer Skateranlage vier Jahre nach einer Beteiligungsrunde!

Beteiligung und deren Umsetzung braucht also einen langen Atem und viel Verständnis auf der Seite der Politik, aber auch der Kinder und Jugendlichen und deshalb ist es Wert, viele verschiedene Möglichkeiten und unterschiedliche Formen zu erproben.

5.3 Beteiligungsverständnis im Projekt MMM

Die im Rahmen von “Mitreden, Mitmachen, Mitbestimmen” durchgeführten Projekte hatten sehr unterschiedliche Ansätze, Voraussetzungen und Herangehensweisen. In vielen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen wird Beteiligung eingestuft in Klaviaturen, Beteiligungsleitern oder Partizipationsmodellen.

Als Beispiel sei hier genannt die Partizipationspyramide von Gaby Straßburger und Judith Rieger (siehe “Partizipation kompakt” 2019 Beltz/Juventa), die das Thema auf der institutionellen Seite und auf der Seite der Bürger*in also hier, der Kinder und Jugendlichen beleuchtet.

Beteiligung beginnt schon mit dem Informieren über anstehende Entscheidungen. Dabei geht es um das Transparentmachen der Handlungen, damit Prozesse sichtbar und verständlich werden. Informieren kann also als erste (Vor) Stufe von Beteiligung gesehen werden.

Die zweite Stufe der Partizipation besteht darin, die Meinung der Kinder und Jugendlichen zu erfragen. Vor anstehenden Entscheidungen bringen Fachkräfte in Erfahrung, wie Adressat*innen die Ausgangssituation einschätzen.

Die dritte Stufe, die, genau wie die beiden vorherigen Stufe als Vorstufen von Beteiligung gesehen werden sollten, ist, dass sich Fachkräfte von den Kindern und Jugendlichen auf Basis ihrer Lebensexpertise Rat einholen bzw. beraten lassen. Das heißt, in dieser Vorstufe dürfen die jungen Menschen ihre Meinung einfließen lassen, sie werden gefragt, ihre Wünsche werden berücksichtigt.

Mit der vierten Stufe beginnt die eigentliche Beteiligung. Mitbestimmung muss zugelassen werden, d.h. Projekte sind auf diese Mitbestimmung/Partizipation explizit ausgelegt. Die Fachkräfte planen mit den jungen Menschen, die darüber entscheiden, was passieren soll. Adressat*innen dürfen mitreden.

In der fünften Phase wird die Entscheidungskompetenz zu Teilen an die Kinder und Jugendlichen gegeben. Sie entscheiden eigenständig mit (mitentscheiden).

In der sechsten Phase treffen die jungen Menschen alle wichtigen Entscheidungen selbst. In anderen Modellen wird in der höchsten Stufe von Selbstorganisation bzw. Selbstverwaltung gesprochen. In der vorliegenden Pyramide sprechen Straßburger und Rieger von übertragener

Entscheidungsmacht (mitbestimmen) und die Fachkräfte unterstützen und begleiten oder schaffen dafür die Grundlage.

Bei dem hier beschriebenen Gesamtprojekt "Mitreden, Mitmachen, Mitbestimmen" lag die Grundvoraussetzung, dass Beteiligung gewollt und unterstützt wird, vor. Alle - von Politik, Fachkräften bis zu den Kindern und Jugendlichen konnten mitmachen. Auf welche verschiedenen Weisen unterschiedliche Projekte und Angebote umgesetzt wurden, versuchen wir in diesem Gesamtbericht zusammenzufassen. Auf Grundlage der vorher genannten Theorien wollen wir die durchgeführten Projekte betrachten und Rückschlüsse auf eine weitere gute Praxis der Beteiligung junger Menschen ziehen.

Der zurzeit in Erstellung befindliche Schwerpunktbericht "Politische Partizipation junger Menschen in Niedersachsen" möchte für die Zukunft Handlungsempfehlungen zum Thema entwerfen. In der Grunddefinition von politischer Partizipation werden sich dann folgende Stufe finden: Partizipationsstufe 3: informieren, Partizipationsstufe 4: anhören (bei uns mitreden), Partizipationsstufe 5: mitgestalten (bei uns mitentscheiden), Partizipationsstufe 6: mitentscheiden, was sich in diesem Fall auf die direkte politische Partizipation in Form von einer Stimmabgabe bei Wahlen bezieht.

Für die weitere Entwicklung einer Gesamtstrategie der Beteiligung junger Menschen in Niedersachsen wird hier schon deutlich, dass wir gemeinsame Begrifflichkeiten definieren müssen.

6 Die Projekte

6.1 Umgesetzte Projekte

Insgesamt wurden im Projektzeitraum 144 Anträge gestellt. Nach jeweils intensiver Projektberatung und Unterstützung bei der Weiterentwicklung von Anträgen wurden insgesamt 110 bewilligt. Die Projekte wurden von 94 verschiedenen Trägern durchgeführt.

Die häufigste Frage war nach Geldern, die von den Jugendlichen selbstverwaltet ausgegeben werden könnten. Solche Mittel waren im Projekt nur sehr begrenzt vorgesehen.

In zahlreichen Projektdurchführungen kam es zu Abweichungen zum Ausgangsantrag, da sich in der Zusammenarbeit und unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen vorher gesteckte Ziele häufig veränderten und so eine Anpassung der Maßnahme erforderten. Diese Flexibilität in der Entwicklung der Projekte ist unabdingbar, wenn man die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen fordert. Es muss eine Prozessdurchlässigkeit bestehen. Ziele müssen veränderbar/anpassbar sein.

Insgesamt konnten 685.105,44 € als Projektförderung weitergegeben werden. Das sind mehr als 80% der Planungen.

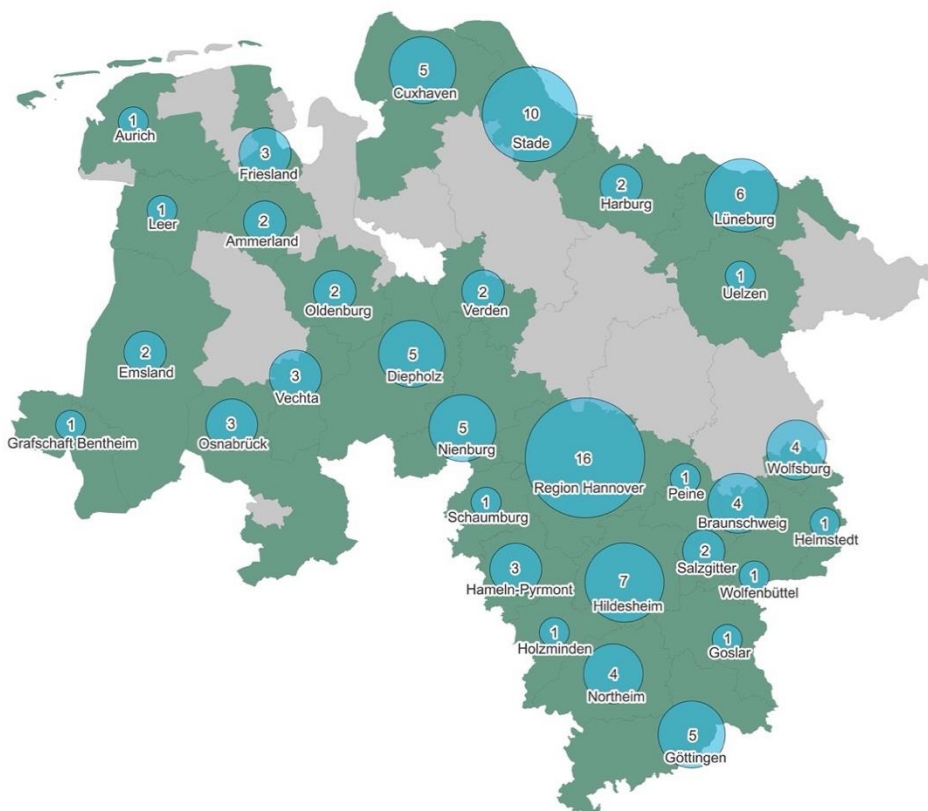
Die Aufteilung der Anträge nach Kategorie sieht wie folgt aus:

Kategorie	beantragte Projekte	Bewilligte Projekte	durchgeführte Projekte
1 (bis 500,00€)	4	3	3
2 (bis 1.000,00€)	10	6	5
3 (bis 2.500,00€)	28	26	22
4 (bis 5.000,00€)	63	44	37
5 (bis 25.000,00€)	39	31	28

Wie sich zeigt, wurden in den Kategorien 4 und 5 am meisten Anträge gestellt. Daraus lässt sich ableiten, dass vor allem höhere Beträge für die Umsetzung von Beteiligungsprojekten benötigt werden.

Ein Schwerpunkt der Ausgaben bei den größeren Projekten waren Honorar- und Personalkosten, was deutlich macht, dass Beteiligungsprozesse eng und kontinuierlich von Fachkräften begleitet werden müssen.

6.2 Erreichte Landkreise



Bei den beantragenden Trägern handelt sich in 64 Fällen um kommunal getragene Jugendarbeit. Von 23 freien Trägern wurden Anträge gestellt. Bei drei Anträgen handelte es sich um Initiativen und Verbände und drei Anträge wurden direkt von Jugendparlamenten gestellt.

Schule als Kooperationspartner wurde von uns in der Bewilligungsphase immer sehr hinterfragt und nur genehmigt, wenn erkennbar war, dass über den Bereich Schule hinaus eine Weiterarbeit am Thema und Implementierung von Methoden der Beteiligung versichert wurde. Schule ist für Kinder und Jugendliche ein Raum, in dem sie viel Zeit ihres Lebens verbringen. Mitgestaltung wird nicht in allen Schulen als Grundlage gesehen. Unser Wunsch für die Zukunft ist, dass durch gute und gleichberechtigte Kooperationen junge Menschen auch ihren Lebensraum Schule nachhaltig gestalten können und sie auch dort außerhalb des Lernstoffs viele positive Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen können.

6.3 Kategorie 1 – bis 500,00€

Präventionsverbund der Gemeinde Ostrhauderfehn	Auftakt Partizipation im Rahmen der Mitgliederversammlung	Information Vernetzung
Jugendtreff Heemsen	Planung einer Hamburg Fahrt	mitbestimmen
Landkreis Vechta	Austausch des Jugendforums mit der Politik	Information Vernetzung



Beispiel Holdorf:

Das erste Holdorfer Jugendforum bot Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Plattform und die Möglichkeit des Austausches mit Politikerinnen und Politikern der im Gemeinderat vertretenen Fraktionen. Während der Veranstaltung konnten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Missstände in ihrem Umfeld und auf ihre Wahrnehmung der Kommune hinweisen, sowie Verbesserungsvorschläge und Wünsche anregen. Durch eine gemeinschaftliche Abstimmung wurde ein demokratischer Prozess gestartet, der nun in den Ratsgremien weiterverfolgt und im kommenden Jahr zu konkreten Ergebnissen führen soll. Die Ergebnisse des Rates

werden dann mit den Teilnehmenden des Jugendforums erneut diskutiert und auf einer Folgeveranstaltung für eine konkrete Umsetzung von Maßnahmen ausgearbeitet. Jugendliche wurden partizipativ an Prozessen der kommunalen Willensbildung beteiligt, es wurde ihnen ein Raum für ihre Stimme gegeben.

Durch die Folgeformate soll die Jugendbeteiligung insgesamt weiter ausgebaut und somit gestärkt werden. Ein Auftakt hierzu ist gemacht. Ein Nebenerfolg der Veranstaltung ist der Kontakt mit den im Rat agierenden Politikern der Fraktionen.

6.4 Kategorie 2 – bis 1.000,00€

AWO Kreisverband Braunschweig	Zukunftswerkstatt zur Jahresplanung	mitentscheiden
Kinderwald Hannover	Planung und Konzeptionelle Neugestaltung des Ferienangebotes durch Jugendliche	mitentscheiden
Kinder- und Jugendarbeit Lühe	Mithilfe von Siebdruck Mitentscheidungsprozesse sichtbar machen	mitreden
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen	Unterstützung bei der Schulhofgestaltung	mitreden
KjG Diözesanverbund Osnabrück	Multiplikator*innenschulung zum Thema Beteiligung (Jugendgruppenleiter*innen Fortbildung)	Information Kompetenzen vermitteln



Beispiel Kinderwald Hannover:

Die jungen Leute waren nach dem Sommercamp im Jahr 2022 auf die Geschäftsführung und den Vorstand zugegangen. Sie hatten in der Campwoche schon viele Ideen zur Gestaltung des

Programms geäußert. Der Förderverein wollte das Engagement unterstützen und den jungen Leuten die Möglichkeit geben, sich an der Planung des Sommercamps 2023 zu beteiligen. So trafen sich die jungen Menschen im Freizeitheim Stöcken zu einer Planungswerkstatt, um über eine Neustrukturierung des Sommercamps (große Ferienaktion mit bis zu 80 Kindern in den Sommerferien auf dem Kinderwaldgelände) und neu zu gestaltende Angebote zu sprechen. Die jungen Menschen wollten dadurch eine Aufwertung des Camps erreichen. Zunächst wurden Ideen zu möglichen Angeboten gesammelt. Anschließend wurden diese priorisiert. Danach priorisierten und konkretisierten sie die Ideen, stimmten sie gemeinsam ab und überführten sie in einen neu gestalteten Ablaufplan.

6.5 Kategorie 3 – bis 2.500,00€

Kinder- und Jugendhaus Drispensstedt	Initiierung eines Kinder- und Jugendbeirates im Kinder- und Jugendhaus Drispensstedt	mitreden
Samtgemeinde Apensen	Initiierung regelmäßiger Jugendversammlungen im Jugendhaus um alle Jugendlichen zu beteiligen	mitreden
Samtgemeinde Ostheide	Initiierung Kinder- und Jugendforum in unterschiedlichen Orten der Samtgemeinde	mitreden
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen	Beteiligungsprozess zur Schulhofgestaltung	mitreden
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen	Beteiligungsprozess im Rahmen von kinderfreundlicher Kommune	mitreden
Jugendtreff Heemsen	Umsetzung eines Graffiti-Projekt	mitentscheiden
Gemeinde Amt Neuhaus	Initiierung eines Jugendbeirates in der Gemeinde Neuhaus	mitreden
Jugendtreff Steps	Barcamp und Argumentationstraining nach den Wünschen der Jugendlichen	mitentscheiden
Stadt Pymont	Workshop für ein Jugendparlament	mitreden
Stadt Wolfsburg	Berlinfahrt des Kinderbeirates	mitreden
Stadt Meppen	Jugendbeteiligungstour und -tag	mitreden
Hamel-Pymont	Information zu Kinderrechten und Abfrage dazu	Information/ Abfrage
Stadt Syke	Rudiosendung zum Bundestagbesuch	Information/ Kompetenzen vermitteln
Landkreis Diepholz	Auseinandersetzung mit Migrationserfahrungen	Information
Kinder- und Jugendarbeit Lühe (Landkreis Stade)	Graffiti-Projekt zum Sichtbarmachen der Jugendthemen	Mitreden/ Kompetenzen vermitteln
Stadtjugendpflege Bramsche	Workshop für ein Jugendparlament	mitreden

Landkreis Hildesheim	Rhetoriktraining für Jugendparlament	Mitreden Kompetenzen vermitteln
Jugendparlament Hildesheim	Klausurtagung und Vernetzung	mitentscheiden
Jugendparlament Hildesheim	Debattiertraining fürs Jugendparlament	Mitreden Kompetenzen vermitteln
Jugendtreff Neukirchen-Vörden	Planung eines Skaterplatzes und Filmproduktion	Mitreden/ Kompetenzen vermitteln
Stadtjugendring Wolfsburg	Aktionstag Catcalling und Stärkung von Eigeninitiativen	Informieren, mitentscheiden



Beispiel Landkreis Hildesheim:

Das Jugendparlament des Landkreises Hildesheim gibt Kindern und Jugendlichen eine Stimme und trägt dazu bei, dass die Themen, Anliegen und Interessen von Kindern und Jugendlichen in der Kommunalpolitik sichtbar und hörbar gemacht werden. Dies wird u.a. durch das Beratungs- und Anhörungsrecht des JuPa in den Kreisausschüssen ermöglicht.

Das durch das Projekt MMM geförderte Rhetorikcoaching qualifizierte die Vertreter*innen des JuPa. Sie wurden geschult, die Belange von jungen Menschen adäquat und verständlich in den Ausschüssen zu vermitteln. Das Erlernen von rhetorischen Kompetenzen führt zu mehr Selbstbewusstsein und Mut, sich gegenüber erwachsenen Politiker*innen für die Interessen junger Menschen im Landkreis einzusetzen. Es ermöglicht einen Austausch und eine Diskussion auf Augenhöhe. Insgesamt trägt das Rhetorik-Coaching dazu bei, dass die Stimme der Jugendlichen sowohl hör- als auch sichtbar wird, indem sich die Jugendlichen zutrauen, ihr Rederecht

in den Ausschusssitzungen zu gebrauchen und ihre Meinung zu äußern. Da bereits letztes Jahr im November ein Rhetorik-Coaching stattgefunden hat und sehr gut bei den Jugendlichen ankommen ist, wurde sich ein erneutes Training gewünscht. Die Jugendlichen konnten bei ihren bereits erlernten Kompetenzen anknüpfen. Das Format des zusätzlichen Einzelcoachings ermöglichte, dass die Jugendlichen ihr eigenes Auftreten reflektieren und erkennen, an welchen Stellen sie für eine Optimierung ansetzen können. So waren z.B. Themen, die inhaltliche und sprachliche Aufbereitung von Reden oder Präsentationen, wie, eine klare Gliederung, verständliche Erläuterungen sowie überzeugende Argumente. Auch die Körpersprache, wie Gestik und Mimik sowie die Stimme und Sprechweise wurden analysiert. Darüber hinaus wurde an dem Erzeugen von Gefühlen bei Reden und Präsentationen gearbeitet, indem die Bedeutung verschiedener Aspekte verdeutlicht, wurde: z.B. Auswahl der Inhalte, Einbauen von unterstützender Gestik, Stil und Satzbau. An mehreren Stellen hatten die Teilnehmenden die Aufgabe, einen Vortrag zu halten, bspw. in Form einer Selbstvorstellung. Das Feedback der Gruppe und der Referentin Feedback halfen bei der Verbesserung der eigenen Präsentation.



Beispiel Heemsen:

Die Jugendlichen, die das Projekt selbst mit konzipiert und beantragt hatten, wurden mit ihren individuellen Wünschen und Stärken einbezogen. Dabei spielte die künstlerische Gestaltung des Projektvorhabens nicht immer die wichtigste Rolle, denn neben der Vorbereitung und Organisation von Finanzen, Künstler und weiteren Teilnehmenden, war das Lernen in der Gruppe eine wichtige Erfahrung. Die vorher geäußerten Wünsche nach mehr Zeit, Raum zum Üben, selbständigen Arbeiten mit Hilfestellung bei Bedarf wurde in ihrem Sinne umgesetzt. Sie Stellen das Vorhaben vor Beginn im Rat der Samtgemeinde vor. Für die Vorbereitung benötigten sie Unterstützung der Jugendpflegerin. Der Rat befürwortete das Projekt und war von der Vorstellung der jungen Menschen beeindruckt. Dennoch schilderten die Jugendlichen in der Reflexion der Sitzung, dass sie sich von den Politiker*innen wenig verstanden oder wertgeschätzt fühlten. Daraufhin entstand schon die nächste Projektidee, die Jugendlichen wollten in Zukunft Möglichkeiten entwickeln, um auf Kinderrechte aufmerksam zu machen.

Bei der abschließenden, praktischen Graffiti-Umsetzung nahmen besonders am zweiten Wochenende verstärkt Bewohner:innen des Ortes Kontakt zu den Jugendlichen auf. Das Symbol, dass Jugendlichen etwas für die Gemeinschaft machen - auch außerhalb des eigenen Ortes - wurde wertschätzend anerkannt.

6.6 Kategorie 4 – bis 5.000,00€

Jugendzentrum Nordkehdingen	Initiierung eines Jugendrates, Beteiligung implementieren	mitreden
Stadt Georgsmarienhütte	Gründung eines Jugendparlamentes	mitreden
Samtgemeinde Dahlenburg	Gründung eines Jugendbeirates	mitreden
Samtgemeinde Radolfshausen	Partizipationstreffen und Berlinfahrt	Informieren, mitreden
Jugendpflege Bad Gandersheim	Planungszirkel mit Politik und Jugendlichen, Beteiligungsformat ermöglichen	Informieren, austauschen, mitreden
Via Linden	Jugendliche setzen sich für die Interessen von Jugendlichen im Stadtteil ein und planen Maßnahmen selber	Mitentscheiden
Stadt Nordhorn	Ideensammlung anhand eines Planspiels zum demokratischen Lernen	mitreden
Stadt Lingen Ems	Konstituierende Fahrt des Jugendparlamentes	mitreden
Jugendkonferenz Apenzen	Beteiligungswerkstatt	mitreden
Stadt Osterode am Harz	Entwicklung eines nachhaltigen Beteiligungsformates	mitreden
Gemeindejugendpflege Bodenfelde	Kooperationsveranstaltungen zur Initiierung von Beteiligung, Ausdrucksformen schaffen	Vernetzung, mitreden
Stadt Aurich	Sensibilisierung zur Jugendbeteiligung, Maßnahmen des Jugendforums	mitreden
Samtgemeinde Ilmenau	Jugendforum mit dem Ziel der Schaffung eines Kinder- und Jugendforums	mitreden
Landkreis Nienburg/Weser	Jugendkonferenz mit Ergebnispräsentation mit der Politik	Information
Stadt Uslar	Jugendthemen sichtbar machen anhand von Poetry Slam	Kompetenzen vermitteln, sichtbar werden
Gemeinde Loxstedt	Öffnung des Jugendforums und Gewinnung "neuer" Zielgruppen	mitreden
Gemeinde Emsbüren	Auftaktveranstaltung Jugendforum Emsbüren	mitentscheiden
Stadt Braunschweig	Beteiligungsaktionen mit unterschiedlicher Herangehensweise	Information
Kreisjugendwerk der AWO Region	Beteiligungsprojekt im Stadtteil	mitreden
Verein ambulante Erziehungshilfen	Durchführung von Jugendversammlungen und Beteiligungsprojekten	Information, mitreden

Flecken Nörten -Hardenberg	Jugendthemen sichtbar machen mithilfe eines Films	Kompetenzen vermitteln, sichtbar werden
Stadt Syke	Tag der Jugend zum Arbeiten an aktuellen Themen der Jugendliche	mitreden
Landkreis Hildesheim	Schulung des Jugendparlamentes	Kompetenzen vermitteln
Landkreis Lüneburg	Verstetigung des Jugendparlamentes, Austausch mit Politik	mitreden
Andersraum e.V. Hannover	Jugendliche evaluieren Angebote und informieren sich zur Konzeptverbesserung bei anderen Einrichtungen	Mitentscheiden
Rote Zora Wolfsburg	Lernen die eigene Meinung zu vertreten, Rhetorikschulung und Themensammlungen	Kompetenzen vermitteln
Gemeinde Wiefelstede	Wahrnehmung der eigenen Stimme und Interessen	Information/Mitreden
Stadtteilbauernhof Hannover	Ausflüge des Kinder- und Jugendparlamentes zum "erleben" von Politik	Mitreden/Kompetenzen vermitteln
Jugendtreff Gohin	Selbst geplante Ausflüge des Jugendparlamentes	Mitentscheiden
Jugendtreff Holdorf	Interessensabfrage und Darstellung von Wünschen und Themen der jungen Menschen	Information/Mitreden
Stadtjugendring Münden	Information und Vernetzung zu Beteiligungsformaten im Landkreis Göttingen	Information/Vernetzung
Samtgemeinde Ilmenau	Implementierung eines Kinder- und Jugendrates	Mitreden
Jugendtreff Heemsen	Durch Jugendliche geplante Freizeit	Mitentscheiden
Stadtjugendring Münden	Jugendliche machen ihre Interessen sichtbar durch Graffiti	Mitentscheiden Kompetenzen vermitteln
Kinder- und Jugendbüro Friedland	Gemeinsame Planung und Neugestaltung des Jugendraums, Wahrnehmung im Dorf	mitentscheiden
Kinder- und Jugendzentrum Bau-Hof	Jugendliche gestalten ihren eigenen Raum und lernen Beteiligung umzusetzen	mitentscheiden
Samtgemeinde Jugendpflege Nordkehdingen	Veranstaltungen zum Austausch zwischen Politik und Jugendlichen	Mitreden/ Kompetenzen vermitteln
Stadt Braunschweig	Öffentliche Präsenz des Jugendforums	Information
Wohn- und Ferienheim Heideruh	Eigenständige Vorbereitung eines feministischen Jugendcamps	Mitentscheiden



Beispiel Bau-Hof Wunstorf:

Zu Beginn des Jahres entschied sich die Gruppe für einen gemeinsamen Workshop auf dem Bau-Hof, der sie darin stärken sollte, sich selbstbewusst politisch zu engagieren und die eigenen Interessen zu vertreten. Die dabei erworbenen Fähigkeiten nutzen die jungen Menschen, um sich beim Hof-Fest zu präsentieren und, der Kommunalpolitik als auch anderen politischen Gästen die Erfolge und Ziele zu zeigen. Sie führten die externen Gäste über das Gelände und sie gestalteten eine Stellwand als Visualisierung ihrer Ziele. Außerdem stellten sie sich persönlichen Gesprächen. Für den Abschluss des Projekts gab es eine Planungsfreizeit in der gemeinsam über den Projektverlauf reflektiert und weitere Ziele bzw. Projekte der Gruppe besprochen wurden. Unter anderem gehörten für die Jugendlichen die Gestaltung der gemeinsamen Hoodies als Zeichen der Zusammengehörigkeit und Sichtbarkeit. Sie kümmerten sich eigenständig um die Bedruckung und die Auswahl der umweltfreundlichen Pullover, die sie nun auch optisch zu einer Gruppe werden ließen. Kurz nach der Freizeit konnten die Jugendlichen auch das zu Projektbeginn gestaltete Hof-Café beim Hof-Fest in vollem Umfang nutzen und der Öffentlichkeit ihren Teil vom Bau-Hof zugänglich machen. Die Beteiligung wurde vor allem durch das Erschaffen und die weitere Nutzarmachung des Jugendcontainers mit Hof-Café gestärkt. Gemeinsam wurde der Jahresanfang genutzt, um die Gestaltung des Raums abzuschließen und ihn anschließend auch als Rückzugsort zu nutzen. Die Teilnehmenden haben sich aber nicht nur bei der Gestaltung des Containers engagiert, sondern haben gelernt sich selbst zu organisieren, haben Projektideen entwickelt, gemeinsam über Möglichkeiten der Umsetzung gesprochen und Wege gefunden ihre Themen und Anliegen umzusetzen.

Beispiel feministisches Jugendcamp:

Die Projektgruppe bereitet in einem Wochenende das Feministische Jugendcamp des vergangenen Jahres nach und plante auf dieser Grundlage die erneute Veranstaltung. Es wurde ein detailliertes, inhaltliche Programm entworfen und die Koordination der Aufgaben wurde erarbeitet. Das Camp richtet sich an FLINTA*s aus dem ländlichen Raum, und besonders aus

strukturarmen Regionen und bietet damit eine einzigartige Möglichkeit in diesem Raum sich zu treffen, auszutauschen und zu vernetzen. Das feministische Jugendcamp bietet auch niederschwellige Bildungsmöglichkeiten mit Themen wie Selbststärkung, Argumentations-trainings und weitere Angebote der politischen Bildung. Die Projektgruppe hat verriegend allein gearbeitet und brauchte nur sehr wenig externe Unterstützung.

6.7 Kategorie 5 – bis 25.000,00

Stadtteilbauernhof Hannover	Grundlegende Implementierung der GEBe Arbeitsweise und daraus entwickelte Themen sichtbar machen	Kompetenzen vermitteln, Begleitung von Beteiligungsprozessen
Stadt Langenhagen	Implementierung einer digitalen Beteiligungsmöglichkeit für Kinder- und Jugendliche	mitreden
Der Kinderschutzbund OV Bad Pyrmont	Gestaltung eines Spielplatzes, Sichtbarmachung der Kinderrechte	Informieren/ Mitreden
Stadt Bramsche	Information und Bewerbung des Jugendparlamentes, Zukunftswerkstätten, Erstellung einer Homepage als Informations- und Beteiligungsplattform	Information/ Mitreden/ Mitentscheiden
CPA Peine	Verbandseigene Themen (Abzeichen) mit Jugendlichen aufgearbeitet und neue Vorgehensweisen erarbeitet, Umsetzung durch eigne App Entwicklung	Mitentscheiden/ Kompetenzen vermitteln
Stadt Wolfenbüttel	Projektstelle zum konsequenten begleiten von Beteiligungsprozessen und deren Umsetzung	Begleitung von Beteiligungsprozessen
Mädchennetzwerk Landkreis Stade	Qualifizierung von Jugendgruppenleiterinnen, mobile Mädchenangebote im Landkreis und eine Konferenz zur weiteren Ideenentwicklung und Implementierung	Kompetenzen vermitteln/ Mitentscheiden
Wohn- und Ferienheim Heideruh	Durchführung des 1 Feministischen Jugendcamps Heideruh mit Workshops	Mitentscheiden/ Kompetenzen vermitteln
Stadt Salzgitter	Beteiligungsveranstaltungen im gesamten Stadtgebiet, Entwicklung einer Beteiligungsgrundlage, Vernetzung und Austausch	Mitreden, Beteiligung erlebbar machen
Zweckverband Schlossmuseum	Gestaltung eines Podcasts	Kompetenzen vermitteln
Kinder- und Jugendzentrum Bau-Hof	Zukunft-nur mit uns!	Mitreden/Mitentscheiden
Gemeinde Hude	Beteiligungsformat mit Kindern und Jugendlichen entwickelt und implementiert	Implementierung und Begleitung von Beteiligungsprozessen

Gemeinde Loxstedt	Konzipierung von Beteiligungstreffen und Sichtbarmachung von Themen mithilfe von Sketchnotes	Mitreden/Kompetenzen vermitteln
If a Bird	Jugendliche entwickeln anhand ihrer Erfahrungen eine App zum Schutz "im Nachtleben" die davon gespeist wird, dass weitere junge Menschen sich beteiligen	Kompetenzen vermitteln/ Vernetzung/Sichtbarmachen von Themen und Bedarfen
Märchenkoffer	Sichtbarmachung von Themen von jungen Migrant*innen und Unterstützung kreativer Methoden zur Darstellung wie Theater, Brettspiel oder Film	Kompetenzen vermitteln/ Sichtbarmachen von Themen und Bedarfen
Stadt Pattensen	Barcamp mit Ergebnissicherung	Mitreden
Stadt Syke	Holocaustgedenktag	Information
Stadt Syke	Jugendaktionstag von Jugendlichen konzipiert	Mitreden/ Vernetzung
Stadt Uelzen	Bedarfsermittlung und Konzipierung von Beteiligung (wissenschaftlich begleitet)	Implementierung und Begleitung von Beteiligungsprozessen
Stadt Holzminden	Bedarfsermittlung und Konzipierung von Beteiligung, Sichtbarmachen von Jugendlichen durch Plakataktion	Sichtbarmachen von Jugendlichen Themen/ Begleitung von Beteiligungsprozessen
Gemeinde Hude	Verstärkung der erprobten Methoden des Jugendparlamentes und dessen Begleitung	Implementierung und Begleitung von Beteiligungsprozessen
Stadtjugendring Wolfsburg	Planung einer internationalen Jugendkonferenz durch junge Menschen	Mitreden/ Vernetzung
Jugendparlament Gemeinde Zetel	(Strand) Barcamp als Großveranstaltung zur Sichtbarmachung der Themen der jungen Menschen	Sichtbarmachen von Jugendlichen Themen/ Mitreden
Stadt Langenhagen	Auswertung der Beteiligungskonferenz und Konzeptionsentwicklung der Umsetzung, Vernetzung mit Stadt Jugendparlament und Schüler*innen	Sichtbarmachen von Jugendlichen Themen/ Begleitung von Beteiligungsprozessen
Jugendkulturhaus Ottersberg	Erprobung von unterschiedlichen Beteiligungsmethoden, Umsetzung von Ideen und Kontakt zur Politik	Begleitung von Beteiligungsprozessen/ Mitreden
Jugendpflege Burgdorf	Implementierung dauerhafter, strukturierter Beteiligungsmethoden und -prozessen	Implementierung und Begleitung von Beteiligungsprozessen
Stadtjugendpflege Stadthagen	Themenfindung und Bedarfsermittlung mithilfe von Pop Up Workshops zu unterschiedlichen Themen	Informieren/ Beteiligung initiieren
JANUN	Jugendfestival	Mitentscheiden

Kinder- und Jugendbüro Adeleben	Ausweitung der Jugendversammlungen und Umsetzung der Ideen, Prozessbe- gleitung und Implementierung in AG For- men	Begleitung von Beteili- gungsprozessen/ Mitreden
------------------------------------	---	--





Beispiel Uelzen:

Für eine erfolgreiche Einführung und vor allem dauerhafte Implementierung der Kinder- und Jugendbeteiligung in einer Kommune, wie sie in der Hansestadt Uelzen angestrebt wird, ist die Bestandsaufnahme des „Kinder- und Jugendraums“ sowie eine breite Beteiligung schon bei der Konzeptentwicklung eine wichtige Gelingens Grundlage.

Durch die Befragungsaktionen und den Beteiligungsworkshop konnten mehr als 460 Kinder und Jugendliche motiviert werden, ihre Themen und Anliegen in Bezug auf ihren Sozialraum und ihre Erfahrungen und Wünsche zur Kinder- und Jugendbeteiligung einzubringen. Die Ergebnisse zeigen, in welchen Bereichen und zu welchen Themen sich Kinder und Jugendliche in Uelzen beteiligen wollen und sie beinhalten auch erste Vorschläge und Ideen, wie ein strukturell verankertes Format für die Kinder- und Jugendbeteiligung ausgestaltet sein sollte.

Durch die Beteiligungsaktionen konnte eine solide Grundlage für die weitere Konzeptentwicklung geschaffen werden. Zusätzlich eröffnete dieser Prozess neue Begegnungs- und Diskussionsräume für Kinder und Jugendliche mit der Politik (z.B. bei den öffentlichen Ergebnispräsentationen oder in der Lenkungsgruppe, in der sowohl Jugendliche als auch Kommunalpolitiker*innen vertreten waren), die durchweg positiv wahrgenommen wurden. Mit der Umsetzung des Beteiligungskonzepts und der Einrichtung einer kommunalen Kinder- und Jugendvertretung sollen diese Räume weiter ausgebaut werden.

Während des Projekts wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

1. Einrichtung einer Lenkungsgruppe mit Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Jugend(verbands)arbeit und interessierten Jugendlichen. Aufgaben der Lenkungsgruppe: Beratung, Begleitung, Unterstützung des gesamten Prozesses.
2. Partizipative Datenerhebung. Durch zwei Befragungsaktionen mit lebensweltlich bezogenen Methoden, hatten Kinder- und Jugendliche die Möglichkeit, ihre eigenen Themen zur Lebenswelt aufzuzeigen und ihre Erfahrungen und Wünschen in Bezug auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Uelzen zu benennen. Die Zielgruppe der 11- bis 21-Jährigen wurde über

eine Umfrage-App angesprochen, die Zielgruppe der 8- bis 10-Jährigen über die Befragungsaktion „Stadtdetektive“, die vorrangig an Grundschulen durchgeführt wurde. Insgesamt nahmen über 442 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene teil.

3. Beteiligungsworkshop. Bei einem halbtägigen Workshop arbeiteten 18 Kinder und Jugendliche an den Ergebnissen aus den Befragungsaktionen weiter und entwickelten Ideen und Vorschläge für die Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Uelzen. Die Ergebnisse wurden in einer öffentlichen Präsentation dem Rat vorgestellt.

4. Ergebnisbericht und Vorstellung im Sozialausschuss. Die Ergebnisse wurden in einem Bericht zusammengefasst und im Sozialausschuss vorgestellt. Sie liefern wichtige Impulse für die weitere Konzeptentwicklung für die Kinder- und Jugendbeteiligung in Uelzen.

5. Konzeptentwicklung. Der erste Entwurf konnte entwickelt werden und bietet wichtige Grundlagen für die Weiterarbeit. An der Fertigstellung des Konzepts wird gearbeitet. Danach folgt die Überprüfung in der Lenkungsgruppe und mit interessierten Jugendlichen. Ziel ist ein Konzept sowie einen Aktionsplan zur Umsetzung von Kinder- und Jugendbeteiligung im Sozialausschuss und dem Stadtrat zu verabschieden. Parallel sind Jugendliche am Prozess und dessen Optimierung beteiligt. Die konkrete Ausgestaltung einer kommunalen Kinder- und Jugendvertretung in Uelzen wird entwickelt.

Für die Begleitung, Koordinierung und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendbeteiligung wird eine feste Stelle bei der Hansestadt Uelzen eingerichtet (Stellenausschreibung Juli 2023, Stellenbesetzung für Oktober 2023 geplant).

Weitere sukzessive Umsetzung des Aktionsplans und des Beteiligungskonzeptes für Kinder- und Jugendliche in der Hansestadt Uelzen voranbringen.

Das Projekt kann als Erfolg auf verschiedenen Ebenen gewertet werden: 1. Die Kommunalpolitik hat sich parteiübergreifend intensiv beteiligt und wird das endgültige Konzept konsensorientiert umsetzen. 2. Viele weitere Stakeholder (Vereine, Verbände, Schulen, Jugendzentrum usw.) haben sich beteiligt. 3. Gerade unter einem wirkungsorientierten evaluativen Blickwinkel zeigt sich schon jetzt, dass mit diesem Projekt ein Beitrag zur kommunalen Beteiligungskultur geleistet wurde. Nicht nur in den politischen Gremien, sondern auch in der Öffentlichkeit und innerhalb der Subkulturen der Kinder und Jugendlichen wurde über das Projekt diskutiert. Die Teilnahme von rund 460 Kindern und Jugendlichen an der Aktivierungs- und Mobilisierungsphase (Befragungsaktionen) spricht hier für sich. Die Tatsache, dass sich auch über diese Phase hinweg 20 Kinder und Jugendliche an einem Samstag die Zeit genommen haben, an der Konzeptentwicklung im Workshop teilzunehmen, ist ebenfalls ein gutes Ergebnis. Wichtig unter Nachhaltigkeitsaspekten ist auch, dass sich in den politischen Gremien parteiübergreifend aufgrund der konzeptionellen Anlage des Projekts, die ja selber schon partizipativ angelegt war, ein großer Rückhalt entwickelt hat für die Implementierung und Weiterentwicklung des Projektes. Dies kann durchaus Modellcharakter beanspruchen. Entscheidend ist aber auch, dass mit dem Projektende nicht "die Hände in den Schoß gelegt werden" und ein Konzept vom Rat beschlossen wird.

Auch in Uelzen haben die Kinder und Jugendlichen unter den Einschränkungen in der Corona-Phase stark gelitten. Sie fühlten sich eingeschränkt und nicht mitgenommen. Durch die partizipative Anlage des Projektes konnten sie erleben, dass sie ernst genommen wurden, dass man Wert auf ihre Meinung legt und sie Einfluss auf den kommunalen Entwicklungsprozess nehmen können. Die hohe Beteiligung an der Mobilisierungs- und Aktivierungsphase (Befragungsaktionen) hat zu einer Vielzahl an Kritik und noch mehr positiven Lösungsvorschlägen geführt. Die Kinder und Jugendlichen hatten den Eindruck, dass man etwas für sie tut und dass ihre

Vorschläge wichtig sind. Dies lässt sich eindrucksvoll aus den Befragungsergebnissen ableiten. Durch ein gutes sozialpädagogisches und politisches Angebot konnten Kinder und Jugendliche aktiv - vollkommen anders als in der Covid-Phase - ihre Lebenswelt beeinflussen, ihre Meinung beitragen und ein nachweisbares Ergebnis produzieren und damit auch den weiteren Prozess der Kinder- und Jugendbeteiligung in Uelzen mitbestimmen.

6.8 LAG eigene Projekte

Die Landesarbeitsgemeinschaft konnte auch eigene Projekte durchführen, die vor allem einen vernetzenden Gedanken verfolgten. Dafür konnten viele Fachkräfte in der GEBe Methode fortgebildet werden. Daraus entwickelte sich ein Netzwerk, dass sich in Zukunft über Beteiligungsformate und Angebote austauscht. Außerdem wird die Anwendung der GEBe Methode regelmäßig gemeinsam reflektiert und evaluiert.

6.9 Abschlussveranstaltung

Die Abschlussveranstaltung bot allen Projekten die Möglichkeit, ihre Ergebnisse zu präsentieren und sich über ihre Arbeit auszutauschen.

Zu Beginn der Veranstaltung gab es drei Projektpräsentationen, die auf der Bühne eindrucksvoll die Erfolgsgeschichte des eigenen Projektes zeigten. Danach referierten die Wissenschaftler*innen Larissa Schwanenflügel und Moritz Schwerthelm zum Thema "Partizipation und demokratische Mitbestimmung nachhaltig verankern".



7 Projektfazit

7.1 Welche Form der Beteiligung wurde am häufigsten angewendet? Methoden?

Die meisten Projekte hatten zum Ziel, Beteiligungsformate für Kinder- und Jugendliche neu zu konzipieren bzw. wieder an den Start zu bringen. Dabei waren die formalen Rahmen der Formate sehr unterschiedlich und reichten von Jugendkonferenzen, Jugendversammlungen über Jugendbeiräten bis hin zu fest strukturierten Jugendparlamenten.

Die zweithäufigste Methode waren Planungstreffen mit Kindern und Jugendlichen, in denen die eigenen Vorstellungen der jungen Menschen zu ihrer Beteiligung im Mittelpunkt standen.

Die kreativen Herangehensweisen an das Thema Beteiligung waren vielfältig. Hier gab es Filme, Radiosendungen, Graffiti-Projekte, Siebdruck, Sketchnotes und Poetry Slam.

Das moderierte Zusammentreffen mit Politiker*innen oder Gremien wurde auch vom Projekt unterstützt. Wichtig und gewinnbringend wurden hier das Austauschen der gegenseitigen Wahrnehmungen übereinander und die Verständigung über Grundlagen der Zusammenarbeit erlebt.

Die Qualifizierung von jungen Menschen, die sich beteiligen möchten, wurde in unterschiedlichen Angeboten umgesetzt. Präsentationsmethoden, Rhetoriktraining, Selbstreflexion bis zu Teamfindung waren hier die häufigsten Angebote.

Das Auseinandersetzen mit den eigenen Themen, der Herkunftsgeschichte (Migration), Mehrsprachigkeit, Benachteiligung und Auseinandersetzung mit der Entwicklung von Demokratie im eigenen Land wurden als Methoden eingesetzt, um junge Menschen für die eigenen Interessen zu sensibilisieren und sie bei der Durchsetzung dieser zu unterstützen.

Die selbständige Planung und Realisierung von Ausflügen und Fahrten ermöglichte den Kindern und Jugendlichen die direkte Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

Grundlegende Abfragen zur Lebensumwelt, die Ermittlung von Wünschen und das Sichtbarwerden der eigenen Meinungen konnten in Befragungen sichtbar werden. Die Ergebnisse wurden als Grundlage genutzt, um weiter an den Bedürfnissen der jungen Menschen orientiert eine geeignete Form der Beteiligung zu entwickeln.

In den finanziell aufwendigen Projekten wurde durch zusätzliche Personalkapazitäten die grundlegende Initiierung von Beteiligung verbessert oder erst ermöglicht. Feste und verlässliche Ansprechpersonen mit ausreichen Ressourcen für das Thema sind eine gute Basis, um Kinder und Jugendliche zu erreichen.

7.2 Wie wurden die Jugendlichen am besten erreicht?

Deutlich wurde in allen durchgeführten Projekten, dass junge Menschen über eine bereits existierende, vertrauensvolle Beziehung gut erreicht werden, z.B. Mitarbeitende in der Jugendarbeit. Diese Beziehungsarbeit bot die Grundlage, um diese jungen Menschen im besonderen Maße zu motivieren und auch darüber hinaus weitere Kinder und Jugendliche anzusprechen.

Eine weitere verlässliche Erreichbarkeit der jungen Menschen wurde in Projekten erzielt, in denen sie die Möglichkeit hatten, direkte Erfolgserlebnisse ihrer Planungen und Wünsche zu erleben. Das heißt die direkte Umsetzung der Ergebnisse und Wünsche kann als wichtige Basis einer weiteren Arbeit genutzt werden. Die Kinder und Jugendlichen werden durch Erfolge zur Weiterarbeit motiviert.

Um junge Menschen außerhalb der bereits existierenden Strukturen zu erreichen waren Kooperationen mit den örtlichen Schulen und Vereinen hilfreich. Bei Befragungen ohne direkte Kontaktpersonen oder Institutionen konnten junge Menschen schlechter zur Mitarbeit motiviert werden.

Die mit dem Projekt angestrebten Ziele konnten im vollen Umfang erreicht werden. Die Kinder- und Jugendbeteiligung vor Ort wurde in vielfältigen Projekten gestärkt und unterstützt. Die Initiierung, Entwicklung und Weiterentwicklung von Beteiligungsformaten für Kinder und Jugendliche auf kommunaler Ebene wurde vorangebracht.

Mithilfe des Projektes konnten Kindern und Jugendlichen vor Ort eine „Stimme“ gegeben werden. In kreativen Maßnahmen wurden sie als auch ihre Meinungen und Wünsche sichtbar. Die Themen von jungen Menschen wurden ermittelt und transparent gemacht. So konnten Themen, Anliegen und Bedürfnisse bearbeitet und in den Mittelpunkt des Interesses gestellt (sicht- und hörbar machen) werden.

Das MMM-Projekt ermöglichte Begegnungs- und Diskussionsräume für Kinder und Jugendliche mit der Politik und Vertreter*innen der Verwaltung auf kommunaler Ebene. Es eröffnet neue Herangehensweisen und konnte diese neuen Methoden, zum Teil, bereits in den Sozialräumen etablieren. Die Kommunalpolitiker*innen und Vertreter*innen der Kommunalverwaltung wurden nachhaltig für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen sensibilisiert.

Ein Erfolg des Projektes spiegelt sich auch darin wieder, dass die Jugendarbeit als wichtiger Ort für die Kommunikation über Beteiligung aber auch als Raum für aktive Mitgestaltung und Unterstützung gestärkt werden konnte.

Durch das Projekt wurden vor allem in den Sozialräumen (oder direkten Räumen) der Jugendarbeit Strukturen geschaffen, die eine Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen im alltäglichen Umgang fördert und stärkt. Interessenvertretungen in den Jugendhäusern und die eigenständigen Planungen von Aktionen und Fahrten haben hier zu einem positiven erleben der Selbstwirksamkeit geführt.

Des Weiteren konnten Projekte besondere Bedarfe erfüllen, die im regulären Alltag keine Zeit, keinen Raum oder aufgrund mangelnder Ressourcen nicht umsetzbar sind, wie der Netzaufbau von FLINTA* Personen im ländlichen Gebieten oder die besonderen Angebote für Mädchen als mobiles Angebot im ländlichen Raum mithilfe des „Girlnobil“.

7.3 Coronafolgen

Kinder und Jugendliche haben nachweislich unter den Einschränkungen in der Corona-Phase stark gelitten. Sie fühlten sich eingeschränkt und nicht mitgenommen. Durch die partizipativen Projekte, die das MMM-Projekt ermöglichen konnte, erlebten sie, dass sie ernst genommen wurden, dass man Wert auf ihre Meinung legt und sie Einfluss auf den kommunalen Entwicklungsprozess nehmen können. Die hohe Beteiligung der jungen Menschen an den unterschiedlichen Maßnahmen (ZAHL) und die oft hohen Rückläufe von Befragungsaktionen zeigt, dass sie bereit sind, sich für ihre Interessen und Wünsche einzusetzen. Auch die geäußerte Kritik an bestehenden Strukturen und Abläufen kann in Zukunft zu einer lösungsorientierten Vorgehensweise führen.

Durch ein gutes sozialpädagogisches und politisches Angebot konnten Kinder und Jugendliche aktiv - vollkommen anders als in der Covid-Phase - ihre Lebenswelt beeinflussen, ihre Meinung

beitragen und ein nachweisbares Ergebnis produzieren und damit auch den weiteren Prozess der Kinder- und Jugendbeteiligung in Niedersachsen mitbestimmen.

8 Fazit und Ausblick /Weiterarbeit zur Beteiligung von Kinder- und Jugendlichen

Ergebnisse aus Studien für Niedersachsen können nur eingeschränkt bewertet werden, da die Beteiligung vor allem von Institutionen ausgeht und für viele Bereiche nicht flächendeckend erfasst ist.

Der zurzeit in Auftrag befindliche Schwerpunktbericht zum Thema Beteiligung von Kindern und Jugendlichen möchte in einem Prozess Handlungsempfehlungen zum Thema Beteiligung entwickeln.

Die vielen unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen und vielzähligen Ansätze zeigen, dass es viele Möglichkeiten gibt, Kinder und Jugendliche zu beteiligen. Für eine weitere konstruktive Arbeit am Thema, sollten sich die Fachpersonen mehr austauschen und gemeinsam an einer weiteren sinnvollen Grundlage für systematische Beteiligungsstrukturen wirken.

Das Projekt MMM kann hier als wichtige Grundlage zur Weiterarbeit gewertet werden. Die vielfältigen umgesetzten Maßnahmen reichen von Workshops, über Fahrten, selbstgestalteten Räumen, App Entwicklungen und unzähligen kreativen Umsetzungen des Themas gute Kinder- und Jugendbeteiligung.

Grundlegend ist zu erkennen, dass Beteiligung eine grundlegende Haltung (Wissen, Fortbildung, Möglichkeiten der Umsetzung) braucht und als zentrales Fundament der Kinder- und Jugendarbeit gesehen und gelebt werden muss. Vor allem aber brauchen gute grundlegende Beteiligungsstrukturen Zeit (Strukturen, Veränderungen von alten eingefahrenen Pfaden und Ressourcen (Personalstellen). Als Grundlage braucht Beteiligung Vertrauen in die jungen Menschen und in die Ergebnisse. Das ist schwierig, wenn eine Antragstellung verlangt, dass die Maßnahmen vorher bekannt und beschrieben sein müssen, was bei der Entwicklung mit Kindern- und Jugendlichen nur schwer möglich ist.

Das heißt Beteiligung braucht Erwachsene, die zutrauen und Geduld haben und politische und kommunale Strukturen, die bei der Planung die Möglichkeit haben, junge Menschen zu involvieren.

Was braucht es in Zukunft:

- Personal/ Ressourcen
- Erwachsene die abgeben
- Information
- Vernetzung
- Impulse
- Niederschwellige Projekte
- Mindeststandards/Ziele/Indikatoren

Was muss bei einem nächsten Projekt im Vorfeld mit bedacht werden:

- Standards der Förderrichtlinien sichtbarer und transparenter (Checkliste, Indikatoren)
- Evaluationsmethoden vorher entwickeln
- Ausfüllbare Formulare
- Mittelabruf mit Projektnummer, Zahlungsempfänger und Verwendungszweck (Vorgabe)
- Sachberichtsfragen konkreter nach dem WIE bzw. Methoden
- Vorgaben für Dokumentation in Bildern...
- Teilnahme und Gestaltung der Abschlussveranstaltung
- Evaluation und Prüfung der anschließenden Implementierung der erprobten Maßnahmen

Hannover, 10.08.2023

Simone Sommerfeld
Mathilda Streuer

9 Literaturverzeichnis

Benedikt Sturzenhecker (2020) "Gesellschaftliches Engagement von Benachteiligten Fördern Band 1-3", Verlag Bertelsmann Stiftung

Gaby Straßburger/Judith Rieger (Hrsg.) (2019) "Partizipation kompakt" Beltz Juventa

Ulrich Deinet/Benedikt Sturzenhecker/Maria Icking (Hrsg.) (2022) "Neustart - Offene Kinder- und Jugendarbeit über Corona hinaus gestalten" Beltz Juventa

Benedikt Sturzenhecker in: BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.)(2003) "Kiste - Bausteine für die Kinder- und Jugendbeteiligung", Entwicklung und Wissenschaftliche Leitung: Prof. W. Stange, FH Lüneburg

Lea Heyer, Andreas Herz, Anna Lips, Florian Rück, Wolfgang Schröder: "Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Niedersachsen - Eine Sekundäranalyse im Auftrag der niedersächsischen Kinder- und Jugendkommission, Hildesheim 2021